



Bücher: 18. Oktober 2010, 01:02

Der Regen ist die Sonne des Bademeisters



Der Bademeister – jetzt auch eine literarische Figur. *Bild: Coralie Wenger*

«Der letzte Badegast» von Hugo Ramnek ist voll von skurrilen Figuren und Geschichten rund ums Wasser. Ein Buch für alle, die dem Sommer nachtrauern.

JULIA BUATSI

Jeder kennt das Gefühl von Erleichterung, wenn nach tage- oder wochenlanger Hitze der erste Regen fällt. Kaum sind die ersten Tropfen gefallen, kann man wieder durchatmen.

Die Saison war streng

Ähnlich fühlt sich der Bademeister in Hugo Ramneks «Der letzte Badegast», nur dass für ihn der ersehnte Regen fast zu spät kommt: Er hat eine anstrengende Badesaison hinter sich, Jahrhundertsommer, und ist am Rande einer Erschöpfung.

Anzeige

Einladung zur Hebammenstunde

Spital Heiden jeden 2. Dienstag im Monat 18:00 Uhr 071 898 63 33 heiden.geburt@svar.ch	Spital Herisau jeden 1. Samstag im Monat 09:00 Uhr 071 353 24 04 herisau.geburt@svar.ch
--	---

Werdende Eltern und Interessierte sind herzlich eingeladen. Erfahrene Hebammen beantworten Ihre Fragen rund um Geburt und Wochenbett. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Hebammen-Team



www.spitalverbund.ch  Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden



Kraftlos macht er sich ans Putzen des Freibades – bis er von einem Fremden, dem letzten Badegast, gestört wird. Der verwickelt ihn so hartnäckig in Geschichten aus seiner Kindheit, dass der Bademeister

wie gelähmt zuhört und dabei immer tiefer in seine eigene Gedankenwelt abtaucht. «Der Regen. Sein Reden. Ich hatte das Gefühl, unter Wasser geraten zu sein», beschreibt er seinen seltsamen Erschöpfungszustand.

Alles ist nass

«Der letzte Badegast» ist Regenstimmung pur: Alles ist nass, die Liegewiese ist übersät mit Nacktschnecken, die beiden Männer blicken auf den See, den Steg, die Uferbäume, während der eine spricht und der andere zuhört. Und immer wieder stehen beide im strömenden Regen.

Es sind diese Stimmungen, die den Charme des Buches ausmachen, aber nicht nur. Mindestens genauso fühlt sich der Leser durch die Geschichten des seltsamen Fremden in den Bann gezogen. Geschichten über die erste Liebe, über die Jugend, über Eltern, die nicht miteinander sprechen, und immer wieder übers Wasser.

Denn alle Erzählungen spielen im Freibad, das, wie sich herausstellt, so etwas wie die Heimat des letzten Badegastes ist. Die Episoden aus seinem Leben sind manchmal tragisch, manchmal lustig und immer etwas seltsam. Da gibt es Schwimmlehrer, die nicht schwimmen können, einen Freibadleiter, der aus der Badi eine Wasser-Akademie machen möchte, oder eine Mutter, die fasziniert ist von Wasserleichen.

Erinnerungen an die eigene Badi

Er habe sich beim Schreiben keine bestimmte Badi vorgestellt, hat Hugo Ramnek gesagt, der 1960 in Klagenfurt geboren wurde und seit vielen Jahren als Schriftsteller, Gymnasiallehrer, Schauspieler und Theaterpädagoge in Zürich lebt. Und trotzdem glaubt man beim Lesen genau die eigene Badi der Kindheit beschrieben zu finden. Obwohl es da vielleicht kein Kassenhäuschen gab wie im Buch von Ramnek und statt eines Sees einen Weiher. Dafür erkennt man die alten Frauen wieder, die schon frühmorgens vor dem Eingang warten, oder den drahtigen Schwimmer, der unermüdlich seine Längen zieht.

«Bei den Frauen überall Haare»

Ramneks Buch ist unterhaltsam und liest sich leicht, stellenweise kann die verschachtelte Erzählweise aber etwas verwirren. Denn der Redefluss des Badegastes wird immer wieder unterbrochen von den Gedanken des Bademeisters – oder umgekehrt. Wer spricht oder denkt da jetzt, fragt man sich manchmal – zumal sich die Biographien der beiden Männer sehr ähneln. Ganz verschieden sind die Männer aber in ihrer Lebenshaltung: Der Badegast schwelgt in romantischen Kindheitserinnerungen, während sich die Gedanken des Bademeisters oft um ganz praktische Dinge wie die dreckigen Damengarderoben drehen: «Bei den Frauen überall Haare. Das Unangenehmste: die Warmwasserduschen, der unappetitliche Filz im Abfluss.»

Frustriert und unverblümt

Keine Frage, der Bademeister ist frustriert, seiner Arbeit, und vielleicht des Lebens überhaupt, überdrüssig. Wir mögen ihn trotzdem, denn seine unverblümete Art ist erfrischend. «Der Regen ist die Sonne des Bademeisters», sagt er.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.
